

Die Diva und der Räuber

Lucienne Legrande ließ laute Schreie ertönen. Ihre Kammerzofe kam und fand die Künstlerin in hellster Aufregung. Sie rief:

«Ein Räuber hat meinen gesamten Schmuck gestohlen!»

Die Zofe verständigte die Polizei, und Inspektor Ortega kam mit seinem getreuen Kollegen, Kommissar Dulva. Er verhörte die berühmte Sängerin. Sie gab folgendes an:

«Ich war eben in mein Badezimmer gegangen und wollte noch meiner Zofe schellen, da sie das Fenster offengelassen hatte und der Baderaum deshalb sehr kalt war — als ich ein Geräusch aus meinem Schlafzimmer hörte. Ich öffnete, ich war im Nöglé, die Verbindungstüre — und sah einen Mann, mit dem Rücken zu mir, der eben meinen Schmuck zusammenraffte. Ich sah bereit gelegt hatte, da ich nachher ausgehen wollte. Ich stieß einen unterdrückten Schrei aus. Im gleichen Augenblick sah ich mich der Mündung eines Revolvers gegenüber. Und eine feste Stimme befahl mir, mich umzudrehen.»

«Aha — der Verbrecher wollte nicht, daß Sie ihn sehen und eventuell später erkennen können!» — bemerkte Ortega.

«So ist es!» sagte die Künstlerin. «Aber ich sah ihn dennoch.

Und zwar im Spiegel des Badezimmers. Er war ziemlich groß gewachsen, hatte einen dunklen Typ, starken Unterkiefer und einen kleinen Schnurrbart.»

«Sahen Sie zufällig was für Schuhe er trug?», fragte Ortega und untersuchte das Fenstersims nach Fußabdrücken.

«Er hatte gelbe Halbschuhe!» antwortete die Künstlerin.

Ortega nickte zufrieden. Die Künstlerin ging in ihr Ankleidezimmer. Die beiden Kriminalbeamten blieben zurück. Ortega schritt nach dem Badezimmer, öffnete das Fenster, ließ das Wasser ab und schloß dann das Fenster. Dann ließ er die Wanne voll laufen.

Er lächelte Dulva zu. An der Tür zum Ankleideraum fragte er die Künstlerin:

«Mademoiselle Legrange... Sie sind doch gewiß gegen Raub oder Diebstahl Ihres Schmuckes versichert?»

«Ja, Gott sei Dank!» antwortete die Künstlerin.

«Dann, meine Dame,» sagte Ortega sehr ernst, «möchte ich Ihnen den Rat geben dürfen, Ihre Anzeige zurückzuziehen und der Gesellschaft den Schaden nicht zu melden, weil Sie sich sonst des Versicherungsbetruges schuldig machen! Ich glaube, Ihnen keinen größeren Dienst erweisen zu können, als — mit meinem Kollegen Ihre Wohnung zu verlassen und die ganze Angelegenheit ehestens zu vergessen! Leben Sie wohl!»

Und er nahm den noch immer zögernden Dulva beim Arm und entfernte sich mit ihm.

Und Dulva fragte ihn verwundert: «Woher wollen Sie denn wissen, daß es ein fingierter Raub ist? Ich verstehe nicht recht...»

Ortega ließ frische, kalte Luft ins Badezimmer und ließ dann die Wanne voll laufen. Er stellte fest, daß sich sofort ein dichter Niederschlag entwickelte, der den Spiegel so völlig beschlug, daß man in ihm überhaupt nichts sehen konnte. Ferner stellte er fest, daß der Spiegel eine Gestalt im Nebenzimmer höchstens bis zu den Knien zeigen würde, keinesfalls aber bis zu den Schuhen. Also hatte die Künstlerin glatt gelogen.

Sir Percy Urana.

Mit China gegen das Chaos

Ingenieur Brandl befreit

eine Provinz von Ueberschwemmung und Hungersnot.

Im Sommer 1928 traf beim Ingenieur- und Architektenverein Wien die Anfrage ein, ob man der chinesischen Regierung einen Mann empfehlen könne, der Erfahrungen in Flußverbauungen besitze und bereit wäre, in der Provinz Tschekiang die Wasserbauverwaltung zu übernehmen. Der Mann, der ruhigen Gewissens empfohlen werden konnte, war Strombau- direktor Brandl. Er hatte sich einen Namen gemacht mit der Regulierung der Donau. Die Größe der Aufgabe lockte ihn. Er reiste nach China begleitet von seiner Tochter. Ein Chinese, der deutsch spricht, Ingenieur E.D., wurde ihm als Adjutant und Dolmetscher zur Seite gegeben.

1928 schien eine Periode der äußeren Ruhe für China gekommen zu sein. Man ging daran, das Testament von Sun Yat Sen, des toten Führers der Nation, in die Wirklichkeit umzusetzen: Flüsse sollten eingedämmt, Straßen gebaut, Eisenbahnlinien errichtet werden. Nur ein strafferes Verkehrsnetz konnte das ungeheure Land zusammenhalten.

In der südlich von Schanghai gelegenen Provinz Tschekiang führte ein Mitarbeiter Sun Yat Sens den Vorsitz der Regierung. Er ließ aus Europa Fachleute als Berater kommen. Der Ackerboden sollte gegen die Hochflut der Riesenströme verteidigt werden, an den Küsten wurden Bollwerke gegen die Sturzwellen errichtet, regenarme Gebiete mußten bewässert, die alten verfallenden Kanäle wieder schiffbar werden. Arbeiten der Vergangenheit erlebten eine großzügige Fortsetzung.

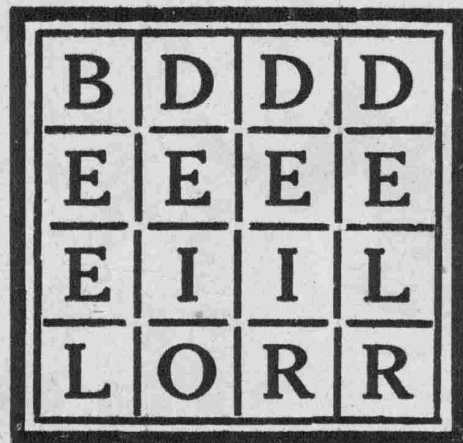
Was hat Brand im Dienste Chinas in diesem Kampf gegen das Chaos getan? Er hat den gefährlichen Sientangkiang verbaut. Nach Vollendung seines Auftrags konnte er der Regierung 10 Millionen Quadratmeter Land zurückgeben. Er hat auch das erste Vermessungsamt Chinas geschaffen. Sein Name wird heute noch mit Dankbarkeit genannt. Seiner Tochter verdanken wir nicht nur die Beschreibung der Ingenieurarbeit, sondern

auch eine anschauliche Schilderung von dem Volk, das sie in seinem großen nationalen Aufschwung am Vorabend der Auseinandersetzung mit Japan kennen lernte.

Wir beginnen in der nächsten Nummer mit dieser hochaktuellen Reportage.

A-Z-RÄTSEL

Quadraträtsel.



Diese Buchstaben sind so zu ordnen, dass sich Wörter ergeben, die von links nach rechts und von oben nach unten gelesen, folgende Bedeutung haben: 1. Metall, 2. Englischer Adelstitel, 3. Planet, 4. Gedanken.

Auflösung aus Nr. 4.

Silberrätsel.

1. Solingen, 2. Diele, 3. Jeremias, 4. Arno, 5. Elegie, 6. Else, 7. Archimedes, 8. Lohengrin, 9. Lawine, 10. Theodor, 11. Trinitatis, 12. Rigoleto, 13. Treseburg, 14. Annaberg, 15. Leonore, 16. Raffael, 17. Europa, 18. Spelunke, 19. Raute, 20. Kanne, 21. Anden. — Lerne schweigen, o Freund.

Wissenschaftliches Kaleidoskop

Bei Ausgrabungen im Bezirk von Cuzko, der alten Inkahauptstadt, wurden geradezu vorbildliche Wasserleitungsanlagen entdeckt. Ferner fand man Schriftzeichen aus einer Kultur, die rund ein Jahrtausend vor der Inkazeit bestanden hat. Bekanntlich haben die Inkas selbst keine Zeichen, sondern eine Knotenschrift (Quippu) gekannt. Das unbekannte Volk, das bei Cuzko vor den Inkas gelebt hat, hat auch herrliche Schmuckstücke (mit Chemikalien bearbeitete Knochengemmen, usw.) hinterlassen.

Schweine können mit Erfolg zur Malaria bekämpfung verwendet werden: in Italien wurde beobachtet, daß die Anopheles-Mücken viel lieber Schweine als Menschen stechen, wenn sie die «Wahl» haben. Die Schweine können an Malaria nicht erkranken.

Das Internationale Medizinische Rundfunkzentrum in Rom verfügt über Listen, aus denen hervorgeht, welche Medikamente in den Schiffsapotheken aller Fahrzeuge zur Verfügung stehen, die sich im Mittelmeer befinden. Bei Radioanfragen, die von den Schiffen ausgehen, kann das Zentrum sofort die Anwendung der Medikamente verordnen, falls ein Krankheitsfall auf dem Schiff dies notwendig machen sollte.